

eines Buches zu betrachten, und damit bekommt die Aufgabe eine ganz große Ausweitung. Es verbietet sich nun auch von selbst, irgendwelche Erscheinungen und Erfahrungen, die im täglichen Verkehr mit den Lesern in den Buchhandlungen gemacht werden, herauszugreifen, um daran die Einstellung des Lesers zum Buch festzustellen. Dabei käme bestenfalls eine Sammlung von mehr oder weniger guten Erfahrungen heraus, die ohne festen Zusammenhang nicht einmal für das Schrifttum und den Buchhandel auszuwerten wären. Es muß deswegen ein anderer Weg beschritten werden, und das ist durchaus möglich. Der Sortimentler, der diese Erhebungen machen will, muß sich völlig lösen von „seinem“ Begriff vom Buch. Es ist bekannt, daß Menschen, die mitten im Leben stehen, Augenblicke erleben, in denen ganz plötzlich die Dinge und Ereignisse, von denen sie umgeben sind, von ihnen abzurücken scheinen. Es entsteht, oft nur für Sekunden, das bestimmte Gefühl, als ob es sich um alle Dinge und alle geistigen Werte um sie herum ganz anders verhält, als sie sie zu sehen und zu empfinden gewohnt sind. Soweit ungefähr muß der Sortimentler sich von seiner Umgebung befreien.

Es ist so: Der Buchhändler schaut über und durch das Buch zum Leser, während der Leser aus seiner ureigenen Umwelt in die Welt des Buches tritt. Damit ist schon gesagt, wie wir unsere Aufgabe anzufassen haben. Es ist erforderlich, daß uns bewußt wird, welche Gruppen von Menschen in unserem Volke leben. Es ist gut, diese Aufteilung zweimal vorzunehmen. Zuerst die natürliche nach dem Alter: Kindheit, Jugend, Reife. Die zweite Einteilung muß nach der Tätigkeit der einzelnen Menschen innerhalb unserer Gemeinschaft vorgenommen werden. Zuerst ist zu denken an den großen Kreis der körperlich schaffenden Volksgenossen. Dann gibt es den gleichfalls sehr großen Kreis der im Wirtschaftsleben tätigen Menschen; dazu gehören auch die Gruppen der Ingenieure, Techniker, Handwerker usw. Nun kommt die große Gruppe der Lehrtätigen; sie birgt in sich die verhältnismäßig kleine Gruppe der Gelehrten. Eine kleine Gruppe für sich bilden die Staatsmänner und Politiker. Neben den Staatsmännern steht die große Gruppe der Berufsbeamten. Der Politiker stützt sich auf die große Kameradschaft unserer Bewegung. Es ist hier eine neue Gruppe entstanden, die weltanschaulich kämpferisch eingestellt ist. Zwischen der Gruppe Staatsmänner – Politiker und der Gruppe der Lehrtätigen dürfte die kleinste Gruppe im Volk, die Gruppe der schöpferisch tätigen Künstler, stehen. Es dürfen jedoch zwei Gruppen von außerordentlicher Bedeutung nicht vergessen werden: einmal die in sich ganz geschlossene Wehrmacht, durch die jeder gesunde deutsche Mann geht, und dann die Frauen. Es ist natürlich nun so, daß alle diese Kreise

ineinander übergehen, wie diese ganze Einteilung nur aufzufassen ist als ein Notbehelf.

Geht man nun von der Aufteilung nach dem Alter aus, dann stellt man fest, daß in der Kindheit – besonders durch die Mutter – ein allmähliches Heranführen an das Buch beginnt. Es wird ganz stark gesteigert während der Jugendzeit durch die Schule. Gesunde Kinder und junge Menschen überhaupt sind für das Buch durchaus aufnahmebereit, weil sie aus dem Buch das glauben schöpfen zu können, was ihnen fehlt bzw. was sie vom Leben erwarten. Daher ist bei der Jugend auch stets das Verlangen nach der abenteuerlichen Erzählung vorhanden! Aber gleich nach der Schulzeit tritt für ganz weite Kreise das Buch schon wieder sehr stark in den Hintergrund, und das Lesebedürfnis wird an Zeitungen und Zeitschriften befriedigt. Inwieweit der einzelne Volksgenosse in späteren Lebensabschnitten lebhaftere, schwächere oder keine Beziehungen zum Buch hat, das hängt dann zum allergrößten Teil von seiner Berufstätigkeit ab. So sind wir fast von selbst an die zweite Aufteilung herangeführt worden. Bedauerlicherweise steht der ganze große Kreis der körperlich schaffenden Volksgenossen dem Buch am fernsten. Hier liegt für den Sortimentler die schwierigste Aufgabe! Dieses Fernstehen ist in erster Linie bedingt durch die schwere körperliche Arbeit, die mit den Jahren eine Anspannung der geistigen Kräfte immer weniger zuläßt. In den jüngeren Jahren greift der Arbeiter gewiß noch zum Buch, namentlich wenn seine Spannkraft dem Leben gegenüber groß ist. Er wird das im Buch suchen, was er entbehrt. Nun kommt hinzu, daß der Kauf eines Buches – und mag es noch so bescheiden sein – eine Ausgabe von Geld bedeutet, das vielleicht für die täglichen Notwendigkeiten zurückgelegt werden muß. Diese wirtschaftlichen Überlegungen werden immer mehr ausschlaggebend sein, je älter der Arbeiter wird und sobald eine Familie um ihn steht, die zu versorgen ist. – In diesem Kreise der körperlich schaffenden Volksgenossen bilden der Facharbeiter und der Arbeiter, der aus der Großstadt ausgesiedelt worden ist, eine besondere Gruppe. Den Facharbeiter reizt es, ein Fachbuch zu besitzen. Er tritt an das Fachbuch heran mit seinem eigenen Wissen von seinem Fach und will sein Können darin bestätigt finden. Außerdem wird er nach der Möglichkeit der Weiterentwicklung suchen. Es wäre ganz verkehrt, wenn hier der Sortimentler beim Vorlegen und Verkauf sein Wissen von dem Fachbuch mit aller Gewalt anbringen wollte. Der Siedler unter den Arbeitern kauft ein Buch über Gartenwesen und Kleintierhof auch in erster Linie aus dem Wunsche nach Bestätigung seines Könnens und nach Belehrung. Hierbei spricht oft schon sehr viel Liebe zum Leben in der Natur mit; ausschlaggebend beim Kauf wird immer sein, aus